

# Kanon und Diskurs

## Ein modernes Kammerspiel in 6 Akten

von

Sebastian Heimann

### DRAMATIS PERSONAE

- **ATHANASIUS** – Athanasius der Große, Kirchenvater
- **ARIUS** – Presbyter aus Alexandria
- **BASILIIUS** – Basilius der Große, Kirchenvater
- **MAKEDONIOS** – Makedonios I., Bischof von Konstantinopel
- **PNEUMATOMACHEN** – Geistleugner (ohne Text)
- **SCHWESTER KANON** – Personifizierung
- **SCHWESTER DISKURS** – Personifizierung
- **JP Two** – Papst Johannes Paul II.
- **DJ SPIRIT** – Der Heilige Geist
- **MAGISTER BENEDIKT** – Papst Benedikt XVI.
- **DER GENTLEMAN** – Un- und wohlbekannte Stimme, Mephistopheles
- **DAS KONZIL** – Das Konzil von Konstantinopel (381)
- **DIE CHRISTENHEIT** – sie selbst
- **CHOR DER BISCHÖFE** – sie selbst
- **GERICHTSDIENER** – er selbst

# AKT I

## *Die Schwestern und der Gentleman*

*(Die Bühne ist in gedämpftes Licht getaucht. Zwei Schwestern treten links und rechts hervor. Jede von ihnen in einem deutlich unterscheidbaren Gewand. Schwester Kanon trägt ein reich verziertes, majestätisches Kleid, das in ihrer Herrlichkeit die Tiefe der Geschichte widerspiegelt. Die andere ist in ein luftiges Seidenoutfit gehüllt, dessen im Wind flatternde Linien die Unbeschwertheit ihrer Gedanken betonen. Nebeneinander stehend, richten sie sich 'gen Publikum.*

*Schwester Kanon mit erhobenem Zeigefinger und Schwester Diskurs trotzig ihre Hände in die Hüfte gestemmt. Ihre beiderseitige Rivalität durchschneidet die Luft.)*

**Schwester Diskurs:**

*(Mit einer höflich angedeuteten Verbeugung)*

Willkommen, edle Gäste, zu unserem heutigen Kammerspiel. Hier treffen Wahrheit und Erkenntnisdrang unwiederbringlich aufeinander. Ich bin Schwester Diskurs, die Dienerin der Debatte und des sachlichen Streits. Hier um euch zu zeigen, was der Menscheng Geist durch Ringen stets erreicht.

Seit Anbeginn der Zeit wandle ich unter euch, dorthin und hierhin, wo kluge Geister sich treiben. Ich bin die Hand, die den Vorhang der Gewissheit zur Seite reißt. Denn nur im mutigen Hinterfragen, nur im Zweifeln dessen, was als Unerschütterlich gilt, kann der menschliche Geist gedeihen und zu neuer Größe reifen.

**Schwester Kanon:**

*(Mit selbstsicherer Stimme)*

Ich grüße euch, ehrwürdige Zeugen des Geschehens. Mein Name ist Kanon – die Hüterin der Ordnung, die Bewahrerin des Erbes unserer heiligen Kirchenväter. Wo meine Schwester das Fragen lehrt, lehre ich das Bewahren. Wo sie das Neue sucht, hüte ich die Tradition.

Seit Menschengedenken stehe ich an der Schwelle zwischen Alpha und Omega, zwischen wildem Sturm der Meinungen und dem festen Fundament der Wahrheit.

Verstehen Sie es nicht falsch! Ich bin nicht die Feindin des Denkens. Nein, ich bin die Freundin der Weisheit, die erkennt, dass nicht jeder Gedanke zur Klugheit gereicht.

**Schwester Diskurs:**

*(Mit einem süßlich-scharfen Lächeln)*

Wie schön, liebe Schwester, dass du von Bewährtem sprichst. Doch manchmal zeigt die Prüfung, dass das Alte zerbricht. Der Geist will frei sein, sich regen, will forschen und verstehen. Nicht starr in alten Traditionen für immer und ewig eingeschlossen sein.

**Eine unbekannte  
Stimme:**  
*(aus dem Off)*

Es scheint als wär ich  
an dem richt'gen Ort.

**Schwester Kanon:**  
*(Die Stimme kühl)*

Frei ist gut, Schwesterherz. Doch Freiheit ohne Maß führt zu Verwirrung – das lehrt uns die Zeit. Du redest von Veränderung, als wäre es stets etwas Gutes. Wer kann denn im guten Wissen und Gewissen entscheiden, was im menschlichen Gespräch richtig und falsch für alle Zeiten gelten soll. Deshalb mein Credo: Wir bewahren die Wahrheit der Väter und hinterfragen sie nicht.

**Eine unbekannte  
Stimme:**  
*(aus dem Off)*

Debattiert bis die Köpfe  
rauchen. Vielleicht ist  
das ja gut.

**Schwester Diskurs:**

*(Mit funkelnden Augen, wütender)*

Doch wer soll darüber richten? Wessen ist die Weisheit, zu entscheiden, was bewahrt und was verworfen werden soll? Wie viele Stimmen wurden erstickt im Namen der Ordnung und der Tradition?

Manchmal muss der Hammer kommen. Das alte Gefüge zerbrechen, damit die Wahrheit endlich kann aus den Ruinen sprechen! Deus Io Vult!

**Eine unbekante  
Stimme:**  
*(aus dem Off)*

Weiter, liebe  
Schwestern! Streitet!  
Gebt mir Macht.

**Schwester Kanon:**  
*(Deutlich gereizt)*

Hammer? Zerstörung? Das ist deine Art der Interaktion? Du willst nicht aufbauen, sondern nur Gutes mit Dialektik vernichten! Wo Gottesordnung herrscht und Frieden, da bringst du mit Fragen über Fragen nur Zwist in die Herzen der Gläubigen.

Sieh doch! Sieh dich um, was geschieht, wenn jeder seine eigene Wahrheit spricht! Chaos macht sich breit. Ist das der Preis deiner Lehre?

**Schwester Diskurs:**

*(Lächelt gefährlich)*

Und du, meine teure Schwester. Erstickst jeden Funken von neuen Gedanken. Lässt ihn im Alten vollkommen ertrinken!

**Eine unbekante  
Stimme:**  
*(aus dem Off)*

Das ist mein  
Augenblick!

*(Kanon und Diskurs verlassen sichtlich wütend die Bühne in entgegengesetzter Richtung. Als die letzten Schritte der Schwestern verhallen, tritt unvorhergesehen eine elegante Gestalt mittleren Alters auf. Fröhlich auf die Bühne schlendernd.*

*Ein Gentleman in schwarzem Frack, weißen Stoffhandschuhen, mit glänzendem Zylinder und silbernem Gehstock. Seine Bewegungen sind geschmeidig, seine Manieren tadellos. Er verbeugt sich tief vor dem Publikum, verharrt für eine Weile in dieser Haltung. Stellt sich aufrecht hin und setzt ein betörendes Lächeln auf.)*

**Der Gentleman:**

*(Er beobachtet eine ganze Weile interessiert die Zuschauer. Zieht dann langsam und mit eleganter Bewegung seinen Zylinder)*

Mein Name, werte Herrschaften?

*(Er winkt charmant ab)*

Der ist ganz ist ohne Belang. Nur Schall und Rauch in dieser Welt. Ich bin ein Mensch, wie Sie. Mit allen Schwächen. Mit Stock und Hut, beredet und in feinsten Gewändern schön.

*(Er dreht seinen Stock spielerisch zwischen den Fingern)*

Der eine Philosoph und Literat der meint, ich bin der Geist, der stets verneint. Wo Eintracht war, da säe ich den Streit, wo Liebe blüht, pflanze ich das Leid. So scheint 's. Aber nein!

*(Sein Lächeln wird breiter, diebisch freudig)*

Aber ich will nicht fabulieren. Will ganz ehrlich sein mit Ihnen. Wo Harmonie und Frieden mögen walten, da weiß ich Unterschiede freudig zu entfalten. Ich bin der Schatten hinter jedem Licht. Der feine Riß im schönsten Angesicht.

Bin ich gar ein Teil der Wahrheit? Bin ich es wirklich?

*(Ganz nachdenklich fasst er sich ans Kinn)*

Hm, entscheiden Sie selbst!

*(Der Gentleman schreitet elegant über die Bühne, den Gehstock rhythmisch auf den Boden tippend und blickt verschmitzt ins Publikum)*

Aber dennoch, wo Verständigung entstehen könnte, da trete ICH hervor – als ob das Schicksal es gewollt. Oder ist das Gottes Wille wohl?

Umso schöner zu erblicken, wenn sich Kirchenleute streiten, raufen und im Glauben ganz entzweien.  
*(Grinst schelmisch)*

Ah, wissen Sie, verehrtes Publikum. Die Wahrheit ... Sie ist so fade. So langweilig. So absolut. Viel schöner ist die Zwietracht – meine Gnade!

*(Der Gentleman lehnt sich auf seinem Stock Richtung Publikum)*

Doch jetzt, seht und schaut und staunt. Jetzt naht die erste große Stunde! Hört zu, wie Worte zu Geschossen werden.

*(Er tritt ins Halbdunkel zurück. Seine Augen fangen an zu glühen)*

Auf, auf zur Bataille, liebe Gottesfreunde!

*(Freudig tanzend verlässt der Gentleman die Bühne)*

## AKT II

### *Allein gegen die Welt*

*(Die Szene spielt sich in den mystischen Hallen der Bibliothek von Alexandria ab, in der antike Säulen auf moderne Technik treffen. Grelle Neonlichter tauchen die ehrwürdigen Papyrusrollen in surreales, kaltes Licht. 808-Beats werden unter die gregorianischen Gesänge getrieben und Orgelklänge mischen sich mit Synthesizern, während ein hypnotischer Bass die Spannung pusht. Die Zuschauer füllen die amphitheatralischen Ränge und erwarten voller Spannung den bevorstehenden Battle Rap zweier theologischer Giganten.*

*Es beginnt: Ein Spotlight enthüllt den Chor der Bischöfe. Gekleidet in traditionelle Gewänder, mit schweren, goldenen Ketten um den Hals.)*

**Chor der Bischöfe:**

*(Rhythmisch sprechend)*

Das Wort ward Fleisch – doch welcher Art?  
Die Frage spaltet Ost und West.  
Ist Christus ewig, göttlich, wahr?  
Oder nur erhöht durch des Vaters Macht?

Die Beats sind geladen mit göttlicher Kraft,  
die Mic´s gesegnet durch den Heiligen Geist.

## ROUND ONE

**Arius:**

*(Von links erscheinend, mit scharfem Blick. Eine Schriftrolle in der Hand)*

Ich bin der Presbyter, der die Wahrheit spricht.  
Deine Trinität, Athanasius? Nah, die funktioniert so nicht!  
Der Sohn ist erschaffen, so muss das auch sein.

Ich bring Logik in den mystischen Nebel.  
Pater maior Filio – merk dir die Rule, du Wicht!

Ein Gott! Ein Herrscher! Das ist pure Vernunft!  
Monotheismus – kennst du das Wort?

**Athanasius:**

*(Von rechts betritt er die Bühne, selbstbewusst und mit  
bischoflicher Würde)*

O, Arius, du Spalter! Dein Irrtum ist groß.  
Du machst Christus zum Knecht, hilf- und kraftlos.  
Die Trinität ist kein menschliches Konstrukt.  
Arius, lass es sein, du theologischer Bankrott!

Wenn der Sohn nur geschaffen, wie rettet er dann?  
Ein Knecht kann nicht retten – versteh das doch endlich,  
Mann!

## ROUND TWO

**Arius:**

*(Läuft verbissen über die Bühne. Zeigt mit einem Finger  
anklagend auf Athanasius, während er ins Mic heftig die  
Lines dropt)*

Du redest von Mysterien, die keiner versteht.  
Drei Personen, ein Wesen? Mann, wie abgedreht!  
Unus Deus – einer nur herrscht im Himmel hoch.  
Deine Trinität verwirrt die Gläubigen noch!

Schau in die Schrift, du Illiterat. Johannes fetzt in 14,28 die  
truth – „Der Vater ist größer!“  
Filius minor Patre – das steht schwarz auf weiß.  
Meine Lehre ist biblisch, deine Verschleiß!

**Athanasius:**

*(Schlägt rhythmisch sanft die Heilige Schrift)*

Du verstehst nicht die Einheit in der Verschiedenheit.  
Trinitas in unitate – das ist die Klarheit!  
Nicht drei Götter, sondern Gott in drei Gestalten.  
Der Vater, Sohn und Geist – sie alle enthalten.  
Die eine göttliche Essenz, unveränderlich und rein.  
Sie müssen eins sein!

## ROUND THREE

**Arius:**  
*(Aggressiv)*

Was du predigst, ist nicht mehr als Schein,  
denn der wahre Gott ist der Ursprung allein.  
Subordinatio ist Ordnung, ist himmlisches System.  
Du sprichst viel, doch du verstehst es nicht.  
Der Sohn ist erschaffen, das ist die wahre Sicht.

**Athanasius:**

*(Erhebt sich wie ein Löwe. Seine Stimme donnert durch die Ränge. Seine Blicke treffen Arius ins Herz)*

ATHANASIUS CONTRA MUNDUM – ich stand allein!  
Gegen Kaiser, gegen Bischöfe, doch die Wahrheit ist mein!  
Oftmals verbannt, doch niemals im Glauben gebrochen.  
Die Orthodoxie hat durch mich erst gesprochen!

Christus, der wahre Gott von Anfang an.  
APOLOGIA CONTRA ARIANOS! Dein Irrglaube ist ein  
Wahn.  
Häretiker! Du lügst! Dein Werk ist jetzt nichtig.  
Die Wahrheit bleibt ewig. Sie ist zu mächtig.

## FINAL ROUND

**Arius:**  
*(Mit letzter Kraft, verzweifelnd)*

Du vergisst die Einfachheit der göttlichen Botschaft.  
Ein Vater, ein Sohn – das hat ursprüngliche Kraft!  
Er ist erschaffen, das weißt du genau.

**Athanasius:**

*(In voller bischöflicher Autorität)*

Arius, jetzt kommt das Ende!  
Deine Häresie stirbt in meinen Händen!  
Fides Nicaena – für alle Zeit.

Deus de Deo, lumen de lumine.  
Wahrer Gott vom wahren Gott – das ist die Linie!  
Die Trinität erstrahlt in himmlischer Klarheit.  
Gloria Patri et Filio et Spiritui Sancto – das ist die  
Wahrheit!

*(Auf den Rängen jubelt es frenetisch. Konfetti in Form von  
griechischen Buchstaben regnet auf Athanasius herab)*

**Chor der Bischöfe:**  
*(Im Gebet versunken)*

Wir glauben an den einen Herrn Jesus Christus.  
Gottes eingeborenen Sohn.  
Aus dem Vater geboren vor aller Zeit:  
Gott von Gott, Licht vom Licht.  
Wahrer Gott vom wahren Gott.  
Gezeugt, nicht geschaffen.  
Eines Wesens mit dem Vater.  
Durch ihn ist alles geschaffen.

*(Als der letzte Beat verhallt und die Neonlichter klackend  
gelöscht werden, bleiben die antiken Säulen und  
altehrwürdigen Papyrusrollen stumme Zeugen eines  
zeitlosen Streits. Arius sinkt kraftlos – besiegt – auf die Knie.)*

## AKT III

### *Der Prozess*

#### **Prolog:**

*(Die Bühne ist karg und leer. Arius auf allen vieren, vollkommen verzweifelt. Ein weißer Nebel umkriecht ihn langsam, wird dichter und dichter. Die Bühnenbeleuchtung dimmt zu einem fahlen Zwielficht.)*

Der Chor der Bischöfe ist nur noch als ein entferntes Echo  
zu vernehmen:

Arius in die Wüste sei verbannt!  
Deine Lehre sei vergessen.  
Deine Worte seien Staub.

*(Der Nebel hüllt Arius vollständig ein. Totenstille. Doch plötzlich. Erst weit weg und leise, doch immer deutlicher zu verstehen.)*

#### **Eine wohlbekannte Stimme:**

*(Jovial)*

Meine Lieben, meine Lieben!  
Der Disput ist noch nicht zu Ende.  
Der Geist weht frei, wohin er will.

*(Arius' Silhouette wird im Nebel sichtbar. Der Schatten eines Mannes beugt sich leicht herunter und flüstert ihm ins Ohr)*

Mein guter Freund. Dein Erbe lebt. In neuer Form.  
Nicht nur vom Sohne wird man heftig streiten!  
*(Lacht)*

*(Die Gestalt wendet sich direkt zum Publikum, tritt gänzlich aus dem Nebel hervor)*

**Der Gentleman:**  
*(Eine Verbeugung andeutend)*

Drei sollen es nun sein, so sagt ihr?  
Drei gleiche Götter, Welch ein Wort!  
*(Verächtlich)*

Das folgende Rätsel wird euch noch mehr erschüttern!  
Es wird Zeit, edle Schwestern, mein liebstes Publikum.  
Dies Mysterium wird euch quälen lange Zeit.

*(Arius ist verschwunden. Der Gentleman wendet sich ein  
letztes Mal, bevor er die Bühne im fröhlichen Tritt verlässt,  
den Zuschauern zu)*

Na dann! Los zu neuen Schandestaten!

**Der Prozess:**

*(Zwei mächtige Säulen aus Bronze flankieren den  
Gerichtssaal. Die linke trägt eingravierte Zitate aus Basilius´  
„De Spiritu Sancto“, während die rechte mit den Argumenten  
der Geistleugner verziert ist. Seitenportale führen in die  
imaginären Welten Kappadokiens und der  
pneumatomachischen Gemeinden.)*

*Die Schwestern Diskurs und Kanon sitzen erhöht als  
gleichgestellte Vorsitzende an einem Richtertisch. Basilius  
vertritt die Anklage. Makedonios als Verteidiger die  
Pneumatomachen.)*

**Gerichtsdienner:**

*(Gefühlslos wie ein lang gedienter Butler)*

Erheben Sie sich! Das Theologische Gericht tagt unter dem  
Vorsitz der ehrenwerten Richterinnen Diskurs und Kanon.  
Die Streitfrage: „Die Göttlichkeit des Heiligen Geistes“. Bitte  
nehmen Sie Platz.

**Eine unbekannte  
Stimme:**  
*(aus dem Off)*

Komischer Kauz.

**Richterin Diskurs:**

*(Schlägt mit dem Richterhammer 3 Mal auf ihren Tisch)*

Ich eröffne die Sitzung. Heute prüfen wir eine der grundlegendsten Fragen der christlichen Lehre. Ist der Heilige Geist wahrhaft Gott oder nur ein Geschöpf des Vaters? Dann lasst uns hören und ein Urteil im Namen der Vernunft fällen.

**Richterin Kanon:**

Bevor wir beginnen, möchte ich alle Beteiligten daran erinnern, dass wir es hier mit heiliger Überlieferung zu tun haben. Manche Dinge sollte man nicht vorschnell anzweifeln. Ich vertraue darauf, dass uns heute die Wahrheit der Väter leiten wird.

**Richterin Diskurs:**

Bei allem Respekt, Frau Kollegin! Es ist unsere Pflicht, die Wahrheit zu ergründen – und nur die Wahrheit. Nicht auf Altem zu beharren. Wir hören alle Argumente.

**Eine unbekannte  
Stimme:**  
*(aus dem Off)*

Das wird ein Spaß!  
Lehnen Sie sich zurück  
und genießen Sie die  
Show, wertetes  
Publikum!

**Basilus:**

*(Erhebt sich langsam und spricht mit fester Stimme)*

Ich bin Basilus von Caesarea. Der Große genannt. Ich bin bereit im Gerichtshof die Wahrheit und nichts als die Wahrheit zu sprechen. So wahr mir Gott helfe.

Hohe Richterinnen, die Anklage wird zweifelsfrei beweisen, dass der Heilige Geist vollkommen göttlich ist. Dem Vater und dem Sohne gleichgestellt.

**Makedonios:**  
*(Erhebt sich in voller Ruhe seiner Selbst)*

Makedonios mein Name. Der Erste. Und mit mir in Treue  
verbunden: die Herren Experten Pneumatomachen.

Wir ehren den Heiligen Geist als höchstes Geschöpf Gottes  
– doch Gott selbst kann er nicht sein. Wir sind hier heute  
versammelt, um die Vernunft zu bewahren vor falscher  
Anklage.

Eure Ehren, die Verteidigung wird darlegen, dass der Heilige  
Geist zwar heilig und mächtig ist, aber dennoch ein  
erschaffenes Wesen bleibt. Dem Vater gänzlich  
untergeordnet.

**Richterin Kanon:**

Die Wesenheit Gottes. Der Streit ist alt und doch in neuer  
Form. Herr Staatsanwalt Basilius, tragen Sie ihr Ersuchen  
vor. Was sagt der wahre Glaube?

**Richterin Diskurs:**

... und was die Vernunft! Beginnt, Basilius.

**Eine unbekante  
Stimme:**  
*(aus dem Off)*

Ich habe selbst viele  
Fragen. Moment, ich  
schreib´s euch auf.  
Haha.

**Basilius:**  
*(Fängt mit vorwurfsvollen Gesten Richtung der  
Pneumatomachen an zu gestikulieren)*

Hohe Richterinnen, geschätzte Mitglieder der theologischen  
Gemeinde. Was wir hier erleben, ist ein exemplarischer Fall  
von göttlichem Identitätsraub! Von Häresie, um genau zu  
sein. Darauf steht die höchste Kirchenstrafe:  
Exkommunikation. Das fordere ich als einzig vernünftiges  
Strafmaß.

Die Verteidigung will Sie glauben machen, dass der Heilige Geist nur ein Geschöpf sei. Ein ähnlicher Fall wurde bereits vor Jahren in Nicäa entschieden. Denken Sie daran bei der Urteilsfindung, hohes Gericht.

Verehrte Damen und Herren, ich frage Sie: Kann ein Geschöpf Sünden vergeben? Jesus selbst sprach: „Wer aber wider den Heiligen Geist lästert, dem wird nicht vergeben.“ Würde Christus solche Worte über eine bloße Schöpfung sagen?

Die Beweise stehen klar auf meiner Seite: Wir sehen bei der Taufe Christi die Dreieinigkeit offenbart: Vater, Sohn und Heiliger Geist in vollkommener Einheit. Hört die Worte des Herrn selbst: „Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes!“ Drei Namen in einem Atemzug und gleicher Würde!

**Richterin Diskurs:**

*(Schaut zu Makedonios und fordert ihn mit einer Handgeste auf, aufzustehen und das Wort zu ergreifen)*

Danke Herr Staatsanwalt. Setzen Sie sich bitte.  
Verteidigung! Bitte!

**Makedonios:**

*(Ruhig und sachlich)*

Verehrte Richterinnen, die Anklage fordert Sie auf, Logik und Vernunft komplett über Bord zu werfen. Welch' eine juristische Hybris des Herren Staatsanwaltes. Er bittet Sie, an drei Götter zu glauben, während er gleichzeitig behauptet, nur einen zu verehren?

**Eine unbekannte  
Stimme:**  
*(aus dem Off)*

Als hätte jemand von euch überhaupt Vernunft gepachtet. Ihr Tölpel!

Der Heilige Geist ist wahrlich das erste und edelste aller  
Geschöpfe. Das Werkzeug des Vaters –  
aber eben doch ein Werkzeug. Wenn die Schrift sagt, der  
Vater sendet den Geist, so begründet das eine klare  
Hierarchie. Der Sendende steht immer höher als der  
Gesandte. Das ist jedem klar. Nur eben nicht der Anklage.

**Richterin Kanon:**

*(Unbehaglich wirkend)*

Das klingt bedenklich nach Neuinterpretation der Lehre,  
werte Verteidigung.

**Eine unbekante**

**Stimme:**

*(aus dem Off)*

Mehr Interpretation  
und Auslegung, bitte!  
Hinterfragt das  
Bewährte. Das Alte.  
Reißt es hinunter.

**Makedonios:**

Mitnichten, Frau Richterin. Wir wahren die Einheit Gottes.  
Ein Gott, nicht drei! Unsere Väter lehren uns  
Monotheismus, nicht die Vielgötterei.  
Ihr verwirrt die Gläubigen, Basilius. Aus einem einfachen  
Gott macht ihr ein Rätsel von drei Gestalten!

**Eine unbekante**

**Stimme:**

*(aus dem Off)*

Oh, ich liebe Rätsel.  
Habe ebenfalls eins für  
euch: „Ich flüstere in  
Ohren. Locke ins  
Dunkel. Verheiß dir  
Macht, doch im Herzen  
bleibt Kummer. Mit  
falschen Versprechen  
führ´ ich dich weit, wo  
Lügen und Gier  
regieren die Zeit. Wer  
bin ich?

*(Unruhige Zustimmung breitet sich auf den Rängen der Pneumatomen aus, die durch einen scharfen Blick der Richterin Kanon augenblicklich unterbunden wird)*

**Richterin Diskurs:**

Vielen Dank, die Herren, für Ihre Auslegungen. Kommen wir nun zum Kreuzverhör und zur Beweisaufnahme. Herr Basilius, bitte! Sie sind an der Reihe.

**Eine unbekannte  
Stimme:**  
*(aus dem Off)*

Jetzt geht es richtig los.

**Basilius:**

*(Hält die Heilige Schrift hoch. Blickt zu den Richterinnen, zur Verteidigung und zu den Zuschauern im Gerichtssaal)*

Beweisstück Eins: Erstes Buch Mose 1,2 – „Der Geist Gottes schwebte auf dem Wasser.“ Das ist schöpferische Macht. Eindeutig. Gott wirkt auf die ungestaltete Materie, hohe Richterinnen. Gott erschafft!

**Makedonios:**

Widerspruch! Der Geist schwebte über dem Wasser, wie ein Künstler über seinem Werk. Gott schuf durch seinen Geist, wie der begabte Maler durch den Pinsel das Gemälde.

**Richterin Kanon:**  
*(Mit forschem Ton)*

Abgelehnt! Fahren Sie fort, Herr Basilius.

**Eine unbekannte  
Stimme:**  
*(aus dem Off)*

Da bekommt wohl jemand schlechte Laune.

**Basilus:**

Beweisstück Zwo: Erster Korintherbrief 2,10 – „Der Geist ergründet alle Dinge, auch die Tiefen Gottes.“ Kann ein Geschöpf Gottes göttliche Gedanken erfassen? Das nur zu denken, grenzt an Blasphemie.

**Makedonios:**

*(Springt auf)*

Widerspruch! Widerspruch! Widerspruch! Auch die Seraphim schauen Gott und preisen ihn. Erkenntnis bedeutet nicht Gottheit selbst!

**Richterin Diskurs:**

Widerspruch stattgegeben. Die Verteidigung macht einen berechtigten Einwand, Herr Basilus.

**Basilus:**

*(Sichtlich verärgert über Richterin Diskurs)*

Frau Richterin, bedenken Sie bitte die Taufformel: „Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“ Ein Name, drei Personen! Das ist doch nicht so schwer zu verstehen!

**Eine unbekannte**

**Stimme:**

*(aus dem Off)*

Rufschädigung! Ja!

Makedonios, lass das

nicht auf dir beharren.

Du willst doch nicht in

Kerkerhaft.

**Makedonios:**

*(Spöttisch auf Basilus blickend)*

Und nun behauptet die Anklage, Sprachlehre beweise Gotteslehre! Wir haben hier einen begabten Staatsanwalt, meine Damen und Herren. Nicht nur Jurist und Theologe. Sondern auch ein Linguist. Chapeau!

Lieber Basilius, „Name“ kann sich auf Vollmacht beziehen,  
nicht auf Wesen! Ich hätte Ihnen einfach mehr  
Sprachkompetenz zgedacht, Herr Staatsanwalt.

**Richterin Kanon:**  
Meine Herren, bitte wahren Sie die Würde des Gerichts!

**Eine unbekante  
Stimme:**  
*(aus dem Off)*

Uj. Da mögen sich zwei  
wohl nicht ganz. Hehe.

**Basilius:**  
*(Leidenschaftlicher. Von der Richtigkeit seiner Ansichten auf  
das Tiefste überzeugt)*

Hohes Gericht, lassen Sie mich das Geplänkel beiseite lassen.  
Wenn der Heilige Geist nicht Gott ist, dann ist unser Heil  
schlichtweg unvollständig! Wie kann ein Geschöpf uns mit  
Gott vereinen? Wie kann etwas Geringeres als Gott allein  
uns zu Kindern Gottes machen?

Hört ein Gleichnis: Wie die Sonne ein Licht ist mit Strahl  
und Wärme, so ist Gott einer mit drei Personen.

**Makedonios:**  
*(Kühl widersprechend)*

Was ist das für ein ausgedachter Unfug? Moses führte das  
Volk Israel zu Gott, ohne selbst Gott zu sein. Der Geist ist  
unser Wegweiser, nicht unser Ziel. Verstehen Sie es nicht?  
Oder wollen Sie die Klarheit meiner Argumentation nicht  
verstehen?

*(Die Pneumatomen nicken sich gegenseitig zu)*

Dann sage mir, Staatsanwalt. Wenn der Geist Gott ist wie  
der Vater. Warum betet Christus nur zum Vater? Warum  
nicht zum Geist?

**Eine unbekannte  
Stimme:**  
*(aus dem Off)*

Eine Wonne  
zuzuschauen. Herrlich!

**Richterin Kanon:**

*(Wirkt sichtlich nervös. Beugt sich flüsternd zu Diskurs)*

Diese Streitpunkte werden recht verwickelt und vertrackt.  
Ganz undurchsichtig. Wir sollten bei der bewährten Lehre  
bleiben, meine ich.

**Richterin Diskurs:**

Nein, werte Kollegin. Wir müssen den Beweisen folgen.  
Schritt für Schritt. Wohin sie auch immer führen mögen.  
Was wenn das Alte falsch ist? Von den Vätern nicht zu Ende  
gedacht? Oder sogar falsch gedacht! Wir dürfen uns niemals  
erlauben, die Wahrheit nicht suchen zu wollen.

**Basilius:**

*(Bemerkte die Unsicherheit der Richterin Kanon und appelliert  
an das Gericht)*

Bedenken Sie die Folgen! Wenn der Geist ein Geschöpf ist,  
dann treiben wir Götzendienst, wenn wir im Geist anbeten.  
Der Vater ist der Ursprung, der Sohn der Mittler, der Geist  
der Vollender.

**Makedonios:**

Ja, bedenken sie die Folgen, hohes Gericht! Drei Götter, die  
sich als einer ausgeben! Das ist Vielgötterei im christlichen  
Gewand! Lehnen Sie das ab! Urteilen Sie!

**Eine unbekannte  
Stimme:**  
*(aus dem Off)*

Meine Idee: Wir sollten  
noch mehr fragen!  
Lasst uns doch ein  
wenig mehr zerstreiten.

*(Beide Richterinnen wirken zunehmend ratlos)*

**Richterin Diskurs:**

*(Unschlüssig)*

Beide Seiten scheinen festgefahren. Ich weiß nicht, wie wir zu einem gerechten Urteil gelangen sollen. Ich höre auf beiden Seiten Weisheit und Torheit zugleich.

**Richterin Kanon:**

*(Unsicher)*

Vielleicht liegt genau darin das Problem. Zu viel Hinterfragen, zu wenig Hinnehmen! Wir drehen uns im Kreis der Argumente. Dialektik der feinsten Art und Weise.

**Eine unbekannte**

**Stimme:**

*(aus dem Off)*

Ein kompetenteres Gericht hätte ich mir selbst nicht ausdenken können. Jaja, liebes Publikum, ich höre schon auf zu grinsen.

**Makedonios:**

Eben darum sollten wir das Einfache wählen. Einen Gott über allem.

**Richterin Kanon:**

Makedonios, eure Klarheit ehrt euch. Doch es fehlt mir gänzlich die Tiefe dieser Offenbarung.

**Richterin Diskurs:**

Ich befürchte, wir kommen zu keinem eindeutigen Urteil. Die Argumente beider Seiten sind klug und wiegen schwer. Vielleicht ist genau das der Weg der Wahrheit, dass sich das nicht endgültig beweisen lässt?

**Basilius:**

Unmöglich! Ich protestiere auf das Schärfste, hohes Gericht!  
Die Wahrheit muss für uns Christen erkennbar sein!

**Makedonios:**

Die Wahrheit ist erkennbar! Öffnet eure Augen! Basilius  
verschleiert sie nur mit seinen theologischen  
Spitzfindigkeiten.

*(Die Luft im Gerichtssaal ist zum Schneiden gespannt. Hinter  
den Augen Basilius' und Makedonios' blitzen Messer auf. Die  
Pneumatomen erheben sich und werden laut. Die  
Hammerschläge der Richterinnen und die Rufe nach  
Silentium gehen im Wortschwall und Getöse der  
Kontrahenten unter.)*

**Eine unbekannte  
Stimme:**  
*(aus dem Off)*

Chaos. Schön! Ziel  
erreicht. Die  
Christenheit entzweit.

*(Plötzlich Donner. Das Licht erlischt und kehrt in  
geheimnisvollen Farben schnell zurück. Mit gewaltiger  
Stimme und Omnipräsenz tritt das Konzil auf. Es schwebt  
über dem Gerichtshof. Majestätische Musik erklingt.)*

**Eine unbekannte  
Stimme:**  
*(aus dem Off)*

Was ist das jetzt???

**Konzil:**

*(Düster zunächst, drohend und erhaben über alle Dinge)*

Schweigt! Schweigt alle. Genug des endlosen Gezänks! Zu  
lange währt bereits der Streit. Zu lange irren eure Seelen  
ohne Ziel.

**Richterin Diskurs:**

*(Erschrocken schaut sie nach oben)*

Was geschieht denn hier? Wer wagt es, unser Gericht in solcher Weise zu stören?

**Konzil:**

Ich bin das Konzil von Konstantinopel. Die Versammlung der ehrenwerten Bischöfe des ganzen bekannten Erdenkreises. Wir kommen im Auftrag des Allerhöchsten. Beflügelt vom Heiligen Geist. Die Kirche leidet unermesslich unter eurer Zwietracht! Wir werden dem ein Ende setzen.

**Eine unbekannte  
Stimme:**  
*(aus dem Off)*

Entschuldigung! Was ist das hier? Das war so nicht abgesprochen!

**Richterin Kanon:**

*(Ehrfürchtig)*

Ehrwürdiges Konzil, wir suchen nur die Wahrheit.

**Konzil:**

*(Donnernd und verärgert)*

Die Wahrheit? Ich bin die Wahrheit!  
Hört das Urteil, das ich für alle Zeiten spreche! Nicäa hat den Sohn als wahren Gott bekannt. Ich ergänze mit meiner mir inne wohnenden Autorität für alle Zeiten unseren Glauben: Der Heilige Geist ist Herr und macht lebendig. Er geht vom Vater hervor. Mit dem Vater und dem Sohn wird er angebetet und verherrlicht. Wer dies leugnet, der ist verflucht!

**Eine unbekannte  
Stimme:**  
*(aus dem Off)*

Seid jetzt still, ihr alten Bischofsmänner!  
Hinfort mit euch. Weg, weg!

**Basilus:**  
*(Völlig erleichtert)*

Endlich! Die Wahrheit obsiegt! Gelobt sei Gott!

**Makedonios:**  
*(Wie betäubt ob des Urteils)*

Aber Die Beweise! Die Schrift sagt es doch klar!

**Konzil:**  
*(Mit furchtbarer Stimme)*

Schweig, Ketzer! Wer den Geist leugnet, leugnet Gott! Eure menschliche Vernunft ist trügerisch.

Hiermit verkündige ich hochfeierlich das Nicäno-Konstantinopolitanum – als ewiges Glaubensbekenntnis der Christenheit.

**Eine unbekannte  
Stimme:**  
*(aus dem Off)*

Nein, nein, NEIN! Das war so nicht geplant. Das habe ich nicht erlaubt!

**Richterin Diskurs:**  
*(Zögernd)*

Doch die Fragen bleiben ...

**Konzil:**  
*(Mit ganzer, alles überstrahlender Autorität)*

Als Wahrheit für alle Zeiten ist nun erkannt:

Wir glauben an einen Gott,  
den allmächtigen Vater,  
der alles geschaffen hat, Himmel und Erde,  
alles Sichtbare und Unsichtbare.

Und an den einen Herrn Jesus Christus,  
den Sohn Gottes,  
der als Einziggeborener aus dem Vater gezeugt ist vor aller  
Zeit,  
Licht vom Licht,  
wahrer Gott vom wahren Gott,  
gezeugt, nicht geschaffen,  
eines Wesens mit dem Vater;  
durch den alles geworden ist;  
der für uns Menschen und wegen unseres Heils vom  
Himmel herabgestiegen  
und Fleisch geworden ist durch den Heiligen Geist von der  
Jungfrau Maria,  
Mensch geworden ist,  
der für uns gekreuzigt wurde unter Pontius Pilatus  
gelitten hat und begraben worden ist,  
und am dritten Tage auferstanden ist nach der Schrift  
und aufgestiegen ist zum Himmel,  
Er sitzt zur Rechten des Vaters  
und wird wiederkommen in Herrlichkeit, um die Lebenden  
und die Toten zu richten;  
und seiner Herrschaft wird kein Ende sein.  
Und an den Heiligen Geist,  
der Herr ist und lebendig macht,  
der aus dem Vater hervorgeht,  
der mit dem Vater und dem Sohn angebetet und  
verherrlicht wird,  
der gesprochen hat durch die Propheten,  
und die eine, heilige, katholische und apostolische Kirche.  
Wir bekennen die eine Taufe zur Vergebung der Sünden.  
Wir erwarten die Auferstehung der Toten  
und das Leben der kommenden Welt.

**Eine unbekannte  
Stimme:**  
*(aus dem Off)*

Ich fasse es nicht!

**Alle:**

Amen.

*(Das Konzil verschwindet in Blitz und Donner, so plötzlich es auch gekommen war. Die Versammlung verlässt das Gericht. Nur die Schwestern bleiben allein zurück.)*

**Schwester Kanon:**

Wahrheit muss nicht immer neu erfunden werden.  
Manchmal ist sie schon da. Wartet nur darauf, erkannt und  
bewahrt zu werden!

**Schwester Diskurs:**

Und dennoch. Ohne Fragen hätten wir die Antwort nie erhalten. Manchmal entscheidet Geschichte, wo die Vernunft versagt.

**Schwester Kanon:**

Ist das gut oder schlecht?

**Schwester Diskurs:**

Ich weiß es nicht. Vielleicht beides zugleich. Ich werde weiter fragen.

**Schwester Kanon:**

Du wirst weiter fragen.

**Schwester Diskurs:**

Und du weiter bewahren.

**Schwester Kanon:**

*(Mit Schwesternliebe)*

Liebste, sind wir eigentlich Schwestern oder Feindinnen?

## Schwester Diskurs:

Beides, doch in Vielfalt geeint.

*(Sie reichen sich versöhnlich die Hände und gehen von der Bühne ab. Langsam verlöscht das Licht. Das Lied „Ich glaube an den Vater“, Gotteslob 777, ertönt leise).*

**Eine unbekante  
Stimme:**  
*(aus dem Off)*

O, ich verspreche euch.  
Das wird ein böses  
Nachspiel haben! Das  
letzte Wort ist noch  
nicht gesprochen!

## AKT IV

### Die Hexerküche

*(Eine düstere Kammer tief unter der Erde. Verstörender Dampf wabert durch die Luft. Seltsame Gerätschaften und alchemistische Instrumente stehen in den schiefen Regalen an der Wand. In der Mitte brodelt ein großer Kessel über loderndem Feuer. Fledermäuse zischen in den Schatten und eine Katze springt im Schatten davon.)*

*(Eine Gestalt bricht voller Energie in den Raum. Der elegante Frack ist noch makellos, der Zylinder sitzt perfekt und der silberne Gehstock glänzt im Feuerschein. Das Gesicht ist vor Wut verzerrt.)*

**Der Gentleman:**

*(Mit bebender, aber noch kontrollierter Stimme)*

Udenkbar! Unmöglich! Jahrhunderte der Vorbereitung.  
Zunichte gemacht! Welch' Wut ich in mir spüre!

*(Er schreitet mit festen Schritten durch die von halb abgebrannten Kerzen beleuchtete Kammer auf und ab)*

Der Diskurs, der die Wahrheit suchen soll?

Pah! Ich spuck' darauf. Ich mache sie zu Kampf und Groll.

Der Kanon, der Erkenntnis birgt und Licht?

Pah! Ich spuck' darauf. Ich zerr' sie auseinander –  
Stück für Stück bis nichts mehr bleibt.

*(Er schleudert seinen Zylinder zu Boden. Der Hut zerbricht in tausend Scherben. Er brüllt fuchtelnd mit dem Gehstock)*

Ich hatte ALLES berechnet! Jedes kleine Argument! Jeden Zweifel und jede noch so kleine Einflüsterung! Die Geistbekämpfer sollten die Kirche für immer spalten! Aber nein... NEIN! Sie waren mein Meisterstück! Ich werde schon noch dafür sorgen, dass sich die Christen in West und Ost nie wieder einig sind. Das gelobe ich feierlich!

*(Seine verschmutzten weißen Handschuhe beginnen zu rauchen. Er reißt sie von den Händen. Darunter kommen krallenartige Finger zum Vorschein. Schwarz und verbrannt. Er geifert und ist vollkommen außer sich)*

Basilius der Große! Dieser selbstgerechte heilige Hierarch!  
Und das Konzil! O, dieses verfluchte Konzil von  
Konstantinopel! Diese Narren! Sie wissen nicht, was auf sie  
zukommen wird.

*(In rasendem Zorn)*

Und erst diese verfluchten Schwestern! Diskurs mit ihren  
ewigen Fragen und Kanon mit ihrer sturen Bewahrung!  
Getrennt und nicht geeint sollten sie sein. Allein verbunden  
im ewigen Streit.

*(Sein eleganter Frack beginnt zu zerreißen. Die Nähte an den  
Schultern platzen langsam auf, dann der Stoff entlang der  
Arme. Darunter wird eine chitinpanzerartige, schwarz-rote  
Haut sichtbar. Sein Gesicht beginnt sich zu verzerren hin zu  
einer häßlichen Fratze. Die noble Nase wird zu einem  
Schnabel, die Augen glühen rot. Kleine Hörner brechen  
durch die Stirn hervor. Anstatt auf Füßen zu gehen, stampft  
er auf Hufen umher. Er brüllt zum Publikum.)*

Genug der Maskerade! Schluß, aus, vorbei! Ihr wollt  
meinen Namen wissen? Ich sage es euch!

*(Triumphierend)*

ICH BIN 'S. MEPHISTOPHELES! Schaut hierher. Schaut  
nicht weg.

*(Er zeigt mit seinen Händen auf seinen abscheulichen  
Körper)*

Das ist meine wahre Natur. Ich bin der Fürst der Lüge.  
Der Zwist, der eilt und Christen teilt.

*(Mephistopheles dreht sich ruckartig vom Publikum weg. Verweilt eine Weile und findet wieder seine Fassung zurück. Er wendet sich von Angesicht zu Angesicht an die Zuhörer. Tritt nah heran. Seine Stimme tropft voll Spott und Verachtung.)*

Ihr dachtet wohl, ich sei ein feiner Herr, hm?  
Ein Gentleman von Bildung und Manier?  
Wie köstlich ist der Irrtum, den ihr selber nährt.

Doch hinter jeder Wahrheit, die ich mein',  
liegt der Verrat, den ich für euch gebar.

Der einen Schwester gab ich Zweifel ohne Maß.  
Der anderen blinden Starrsinn. Kalt wie Stein.  
Und während sie sich stritten ohne Unterlass und Rast,  
lacht' ich laut und dachte nach: „Beide sind nun mein!“

(Er schüttelt sich)

Doch das ist nun vorbei. Wie soll es denn nun weitergehen?

(Denkt nach. Seine Hufe hallen nach)

O! Ich weiß! Ich habe eine höllische Idee!  
Nehmt Platz, nehmt Platz, ihr Lieben, und hört gut zu!

*(Dampf steigt aus einem uralten Kessel. Mephistopheles rührt mit seinem silbernen Gehstock darin herum, während er sich über den brodelnden Kessel beugt und den ätzenden Dampf durch die Nase einatmet.)*

**Mephistopheles:**

Ein winzig, winzig kleines Wörtchen nur. Filioque! – und  
Sohn! Perfekt. Ein grammatikalischer Zusatz. Ganz fein.  
Ganz zart. So unscheinbar. Ah, fein!

*(Er beginnt freudig-schelmisch zu singen, während er den brodelnden Sud in kreisenden Bewegungen weitermischt)*

## Die Ballade vom Filioque:

In Hippo saß einst Augustinus,  
schrieb „De Trinitate“ mit Bedacht.  
Der Geist geht aus vom Vater und vom Sohne –  
O, welch verhängnisvolle Macht!

Ost und West sich trennen werden,  
durch diese Worte hier auf Erden.  
Für jeden Buchstab´, den er schrieb,  
ein Tropfen Zwist ich gib!

Filioque, Filioque.  
Das Wörtchen klein und fein.  
Wird bald der Grund für große Not  
und ew´ge Pein!

*(Mephistopheles wirft ein pulverisiertes Pergament in den Kessel. Der stinkende Inhalt brodeln gefährlich hoch)*

Im Jahr fünfhundertneunundachtzig  
in Toledo, der stolzen Stadt.  
König Rekkared, einst Arianer  
wurd´ katholisch – welch ein Planer!  
Das Filioque sei nun Gesetz!

Das Konzil. Das tagte lange,  
wie soll das Glaubensbekenntnis nun sein?  
„Der Geist geht aus vom Vater und dem Sohne“ –  
und so schreibt doch das Filioque hinein!

Filioque, Filioque.  
Nun steht es schwarz auf weiß.  
Der Osten weiß noch nichts davon,  
doch bald, werden die Gemüter heiß!

*(Mephistopheles streut getrocknete Weihrauchkörner in den Kessel. Sie zischen und dampfen im kochenden Sud)*

Achthundertneun in Aachens Hallen.  
Karls Theologen schlau und voller Witz.  
Augustinus lasen sie genau. Das Filioque ist orthodox!

Der Osten, der Osten hat es weggelogen!  
Das Filioque war immer da.  
Ihr Griechen seid´s, die Ketzer! Ja!

Filioque, Filioque.  
Nun wird das Wort zur großen Politik.  
Das Frankenreich grenzt sich ab mit Machtgebrüll.  
Der Osten ruft: „Wir sind die gläubig Rechten!“  
Doch der Westen wird das Haupt nicht beugen.

*(Mephistopheles lässt einen goldenen Franken in die  
Hexersuppe fallen. Die Münze schmilzt mit lautem Fauchen)*

Zehnhundertvierundfünfzig schlägt die Stunde.  
Patriarch und Papst.  
Verärgern sich mit Fluch und Tat!

Ein Wörtlein klein hat mehr getan,  
als alle wilden Heere, Mann für Mann!  
Für jeden Fluch, den sie gesprochen,  
ist die Einheit mehr zerbrochen!

Ah, Filioque, Filioque.  
Das Schisma ist vollbracht,  
Orthodoxe gegen Katholiken.  
O, welch´ dunkle Macht!

*(Mephistopheles wirft eine zerbrochene Ikone in den Kessel.  
Sie verbrennt augenblicklich im gelben Feuer)*

Innozenz der Dritte sitzt auf Petri Stuhl.  
Das vierte Laterankonzil das tagt.  
„Das Filioque ist Dogma!“, spricht er laut.  
„Wer´s leugnet, sei verflucht und gleich geplagt!“

Nun ist´s beschlossen. Nun ist´s Gesetz.  
Kein Zurück mehr möglich.  
Die Spaltung zementiert für alle Zeit –  
o, wie herrlich, meine Maid!

Filioque, Filioque.  
Zum Dogma nun erhoben.  
Der Papst hat 's festgeschrieben,  
so wollen wir 's doch loben.

*(Mephistopheles hält eine Papstbulle über den Kessel. Der Kessel fängt an zu wanken und zu springen).*

Lyon zwölfhundertvierundsiebzig.  
Ferrara-Florenz später noch.  
Unionskonzilien sollen kitten,  
was zerbrochen ist.

Doch was einmal Dogma ist geworden,  
lässt sich nicht mehr neu erörtern.  
Wo einst Gemeinschaft, Liebe war,  
da herrscht nun Fremdheit, Jahr für Jahr.

Filioque, Filioque.  
Auch wenn sie tausend Reden halten,  
die Wunde wird sie noch mehr spalten.  
Ihr Christen, bleibt getrennt für alle Zeit.

*(Mephistopheles lacht triumphierend und rührt kräftig um)*

So nahm ein winzig kleines Wörtchen seinen Lauf.  
Drei kleine Silben nur.  
Ein Wörtchen hat vollbracht, was ich  
ersehnte – welch ' teuflischer Gesang!

Filioque, Filioque.  
Mein Meisterwerk so fein.  
Wie köstlich. Der Zaubertrank ist mein.

*(Mephistopheles hebt den Becher mit dem fertigen Trank vor sich in die Höhe und betrachtet ihn liebevoll)*

**Mephistopheles:**

Und nun, mein süßer Trank der Zwietracht. Geh hinaus in  
die Welt. Träufle dich in jeden Kelch, in jede Predigt, in  
jedes theologische Gespräch! In die Seelen der Christenheit.

*(Er trinkt einen Schluck und verzieht das Gesicht)*

Pfui! Schmeckt nach tausend Jahren Kirchenstreit!  
*(Lacht)*

Genau so soll es sein!

*(Dämonisches Gelächter hallt durch die Hexenküche)*

**Die Christenheit:**  
*(aus dem Off)*

O Herr, warum  
müssen wir leiden?  
Warum ist deine  
Kirche so zerteilt?  
Hilf uns, Herr! Hilf!

## AKT V

### *Der Retter in dunkler Stunde*

*(Die Lichter auf der Bühne wechseln dramatisch hin und her. Alles wirkt dunkel und bedrohlich. Mephistopheles' Einfluss ist in jeder Ecke zu spüren. Überall kriecht ein dunkler, stinkender Nebel hinein.)*

*In einer dieser Ecken durchbricht ein heller Spot die Finsternis mit Macht. Eine überstrahlte Gestalt, nicht faßbar für das Auge, steht an den Turntables und macht das Publikum bereit. Sanfte und tiefgründige Drums starten zugleich mit einer warmen Bassline, die das Auditorium mit einer kraftvollen Energie erfüllt.)*

**DJ Spirit:**

*(Laut ankündigend wie ein Promoter einen Boxkampf)*

Laaaaaadies and Gentlemeeeeeen!

Es ist Zeit, den Kopf zu erheben!

Die Einheit naht! Schnallt euch an, wenn der Beat ertönt!

HABEMUS PAPAM!

Karol Józef Wojtyła. JP Two is in daaaaaaaa house!

*(Aus vollem Hals die freudige Nachricht verkündend)*

**Mephistopheles:**

*(aus dem Off)*

Ah, mal kein Italiener.

*(Alle Lichter verlöschen mit einem Mal. Einen kurzen Moment später erleuchtet ein intensiv leuchtender Lichtkegel die Bühnenmitte. In weißem Ornat und rotem Mantel steht er da. Wie ein Fels in der Brandung. Ein goldenes Kreuz auf der Brust und ein goldenes Mic in der Hand. Noch ist sein Kopf gesenkt. Die Arme des Rappers auf der Brust verschränkt.)*

*Der elektronische Beat setzt ein – mit einem zunehmend kraftvoll treibenden Rhythmus, der die Dramatik des Moments konzentriert. JP Two hebt den Kopf und zeigt mit einem Finger auf das Publikum.)*

JP Two:

Meine Kinder! Ich bin hier. Fürchtet euch nicht. Denn der Herr ist auf eurer Seite!

*(Sein Flow erbebt)*

Sie nennen mich JP Two, ich bin der Papst aus Polen.

Mephisto dachte, er könnte die Kirche holen!

Ich bin der Bringer von Hoffnung, der Wächter des Lichts.

Die Kirche vereint sich, der Hass zerbricht.

Ich stehe hier als Heiliger. Das Kreuz in der Hand.

**Chor der Bischöfe:**

*(Sprechgesang)*

Ut Unum Sint – der Ruf nach Einssein.

Glaube, Hoffnung, Liebe – das ist der Stoff.

Mephisto, du kannst die Christen nicht trennen.

Die Ökumene siegt – we are one, we are one!

**Mephistopheles:**

*(aus dem Off)*

Ähm, Entschuldigung!

Was ist hier los?

JP Two:

„Fiat lux“ – Licht durchbricht die Nacht.

Die Dunkelheit flieht, wenn die Wahrheit erwacht.

Die Lüge ist schwach. Sie wird niemals bestehen.

Mephisto! Du bist die Spaltung, der Zorn und die Trauer.

Ich der Frieden, der Versöhner – das ist meine Macht.

One-Nine-Nine-and-Five. Enzyklika ready to go.

„Ut Unum Sint“ – let the whole world know.

**Mephistopheles:**

*(aus dem Off)*

Ut unum ... Was passiert hier? Hallo?

Die Kirche lebt, vereint in Christus' Macht.  
In jedem Herzen brennt sein Licht bei Tag und Nacht.  
Mephisto, du bist die Lüge, die in den Schatten schleicht,

Die Einheit der Kirche – in Ost und West.  
Wir stehen zusammen, das ist der wahre Test!

**Mephistopheles:**  
*(aus dem Off)*

Oh nein! Das lasse ich  
nicht zu! HÖR JETZT  
AUF ZU RAPPEN! Das  
kann sich doch  
niemand ernsthaft  
anhören können.

**Chor der Bischöfe:**  
*(Sprechgesang)*

Ut Unum Sint – der Ruf nach Einssein.  
Die Wahrheit in Christus, nicht im Sein.  
Mephisto, du kannst die Christen nicht trennen.  
Die Ökumene siegt – we are one, we are one!

*(Der Beat wechselt zu einer hymnischen Melodie, unterlegt  
mit gregorianischen Gesängen und fetten Basslines)*

**JP Two:**

Die Spaltung, der Hass, das, was uns trennt – das müssen  
wir ändern, wir müssen uns sehen. Ihr alle seid meine Crew!  
Brüder im Glauben – geeint.  
Mephisto, deine Macht zerbricht.  
Liebe schlägt Hass, Wahrheit gewinnt.

*(JP Two verschränkt die Arme zwischen der Brust und  
verharrt im gleißenden Licht)*

**Mephistopheles:**  
*(aus dem Off)*

NEIN! Wie fühle ich  
mich? NEIN! Meine  
Macht! Was machst du,  
Slawenmann?

*(Der Beat wechselt zu einer majestätischen Melodie, die von gregorianischen Chören begleitet wird, was die Bedeutung der kommenden Botschaft verstärkt.)*

**DJ Spirit:**

*(Erscheint direkt neben JP Two)*

Let the spirit move the crowd.  
Let the spirit move the crowd.  
Ancient wisdom, present proud.

**Mephistopheles:**  
*(aus dem Off)*

HÖR AUF! HÖR AUF!

**JP Two:**

*(Lässt den Rap kräftig erklingen)*

Patriarch und Papst, endlich Hand in Hand.  
Mephistos Macht zerbricht wie Wüstensand.  
Ökumene ist real – it's never too late!

*(Der Beat baut sich auf. Ein epischer Moment, der mit einer elektrischen Gitarre ein kraftvolles Finale erreicht)*

**DJ Spirit:**

JP Two, we love you!  
JP Two, we love you!

*(JP Two erhebt seine Hände, während das Licht die gesamte Bühne mit goldenen Strahlen flutet)*

**JP Two:**

Die Glocken läuten, der Himmel wird weit.  
Die Teufelei zerfließt, im Licht der Ewigkeit.  
Neue Zeiten, bewährte Kraft.  
Das ist's, was Zukunft schafft!

**Mephistopheles:**  
*(aus dem Off)*

Ich, ich ... vergehe.  
Keine Kraft.

*(Glocken läuten auf dem Erdenkreis. Weihrauch steigt auf  
und der Beat faded langsam aus)*

**DJ Spirit wendet sich der Stimme im Off zu:**

„Gloria in excelsis Deo“ – Ehre sei Gott in der Höhe.  
Und nun! Auf ewig verschwind!

**Mephistopheles:**  
*(aus dem Off)*

*(Nur ein weit entferntes  
Jammern ist schwach zu  
vernehmen)*

## AKT VI

### Die Standpauke

*(Lehrerzimmer. Ein großzügiger, holzgetäfelter Raum mit hohen Decken und einer schweren, gedämpften Atmosphäre. Ein bodentiefes Kirchenfenster mit Blick in den anliegenden Garten voller Apfelbäume. Dazu gesellen sich etliche Bücherregale mit altehrwürdigen Folianten und ein gewaltiger Schreibtisch voller Papiere. Am Kopf des Schreibtisches sitzen in jeweils einfachen Stühlen nervös zwei Schwestern. Ihre Blicke sind auf den Boden gerichtet.*

*Es ist ruhig. Nur ein gelegentliches Knistern ist beim Umblättern einer Buchseite zu hören. Ein alter Mann mit hellem Verstand sitzt in einem ledernen Sessel hinter seinem Schreibtisch. Die rechte Hand ruht auf einer Enzyklika. Seine Augen sind wach. Warmes Licht erfüllt den Raum.)*

**Magister Benedikt:**

*(Mit ruhiger Stimme richtet er sein Wort an seine Gegenüber)*

Schwestern, Kanon und Diskurs. Ich habe eure letzten Tollereien genau mitverfolgt. Ihr beide, voller Intellekt, voller Leidenschaft. Zugleich aber auch voller Stolz.

Ihr habt die fundamentalen Wahrheiten der Lehre in Frage gestellt, ohne sie zu schützen. Euch beide, meine ich. Der Glaube, der uns zusammenführt, ist keine Frage von Meinung oder Starrsinn. Der Glaube ist eine Wahrheit, die göttlich ist. Das elementare Problem der Menschen ist ... dass sie einfach menschlich sind und in menschlichen Kategorien versuchen, das Göttliche zu ergründen.

**Magister Benedikt:**

*(Er lehnt sich nach vorne, blickt in die Augen der Schwestern und spricht väterlich)*

Der Glaube führt uns zum Heil. Ganz von selbst. Vertraut auf den Heiligen Geist, der zur rechten Zeit uns die Wahrheit offenbart.

**Magister Benedikt:**

*(Er erhebt sich und geht zum Fenster, blickt nachdenklich nach draußen. Die Sonne spiegelt sich an den reifen Früchten der Apfelbäume. Benedikt atmet tief ein und aus, bevor er sich wieder den beiden Schwestern zuwendet)*

Relativismus ist die größte Versuchung der modernen Welt. Alles sei veränderlich und subjektiv, abhängig von dem, was jeder Einzelne für richtig hält.

**Magister Benedikt:**

*(Mit der Stimme eines gelehrten Meisters)*

Schwestern, wenn wir beginnen, den Glauben in diese Relativität zu ziehen, verlieren wir das Heil. Denn die Wahrheit, die uns die Heilige Schrift offenbart, ist nicht die Meinung der Menschen. Veränderlich in der Zeit. Es ist der Weg mit und zu Gott. Das zu erkennen und zu bewahren, ist eure Aufgabe, Kanon und Diskurs!

**Schwester Kanon:**

*(Mit gesenktem Kopf, ihre Hände nervös im Schoß faltend)*

Aber ... Aber wir haben doch nur versucht, gemeinsam die Dinge zu verstehen.

**Schwester Diskurs:**

*(Schaut auf, ein wenig verunsichert, aber mit zögernden Fragen auf der Zunge)*

Magister, der Dialog lebt doch von der Anpassung an die Veränderungen der Zeit, oder nicht? Wir müssen neue Antworten auf die Fragen der Moderne finden. Das bedeutet nicht, die Wahrheit selbst zu verändern, sondern uns anzupassen, oder etwa nicht?

**Magister Benedikt:**

*(Er hebt die Hand. Ruhig, aber eindringlich)*

Versteht mich, meine Lieben. Der Dialog ist nötig, doch der Dialog ohne Liebe wird nur Streit. Streit führt zur Hass. Der Glaube will nicht, dass wir uns in ewigen Konflikten verlieren. Vielmehr ist der Glaube selbst die Kraft, die uns

alle verbindet. Wir sind Brüder und Schwestern im Geiste. Manchmal wandern wir auf unterschiedlichen Wegen, doch immer zu Gott.

Du Schwester Kanon. Du bist die bewahrende Kraft. Du Schwester Diskurs. Du bist die sich ständig weiterentwickelnde Kraft. Doch ihr beide zusammen seit das, was die Kirche durch die Äonen trägt.

**Magister Benedikt:**

*(Er greift gezielt hinter sich in den alten Bücherschrank und holt einen Folianten heraus. Der Titel leuchtet in goldenen Buchstaben: „Deus Caritas Est“)*

Mein Erstlingswerk!

*(Er streichelt gedanken- und liebevoll über den Buchdeckel der Enzyklika. Ein sanftes Lächeln ist zu erahnen)*

In der Einführung der Enzyklika warne ich vor einer realen Gefahr: „In einer Welt, in der mit dem Namen Gottes bisweilen die Rache oder gar die Pflicht zu Haß und Gewalt verbunden wird, ist dies – die Liebe Gottes – eine Botschaft von hoher Aktualität und von ganz praktischer Bedeutung.“

Ich will euch keine Lehrstunde geben. Deshalb in aller Kürze. Hört gut zu: Die Liebe zu Gott ist das wahre Maß der Wahrheit.

**Schwester Diskurs:**

*(Zögerlich, aber mit einem funkelnden Blick der Neugier)*

Aber ist es nicht gerade meine Aufgabe, neue Ideen und Perspektiven zu suchen? Wir können doch nicht in alten Begriffen und Konzepten feststecken. Auch in Liebe müssen wir fordern und fragen. Die Welt muss doch hören, dass der Glaube lebendig ist und nicht veraltet!

**Magister Benedikt:**

*(Er geht langsam um den Tisch auf die beiden Schwestern zu und beugt sich zu ihnen herunter)*

Die Liebe im Dialog ist die Grundlage aller menschlichen Beziehungen und dem müssen wir immer die Treue halten. Es ist nicht der Diskurs, der den Glauben verändert. Ganz im Gegenteil. Es ist der Glaube, der den Diskurs prägt. Der wahre Dialog, meine Schwestern, kommt nicht durch Kompromiss, sondern durch das Annehmen der Wahrheit, die wir in Christus empfangen.

Natürlich, meine Schwester. Der sachliche Streit ist wert- und sinnvoll. Aber versteht. Die gegenseitige Auseinandersetzung muss in Demut und der Bereitschaft geschehen, die ewige Wahrheit zu akzeptieren. Und nicht in der Gier, sich der Gegenwart anpassen zu wollen.

**Schwester Kanon:**

*(Schaut zum Magister auf. Eine leichte Rührung wird sichtbar, als sie die Bedeutung seiner Worte erkennt)*

Wie gelingt uns das, wenn unser Wesen doch so unterschiedlich ist? Meine Schwester Diskurs lebt vom Fragen, von Widerspruch, von ewiger Neugier und Diskussion.

**Magister Benedikt:**

*(Lächelt sanft)*

Genau darin liegt eure Stärke. Erkennt sie! Ihr seid zwei Seiten derselben Medaille. Schwester Kanon bewahrt das Fundament. Schwester Diskurs lässt es wachsen. Ihr beide müsst lernen, euch nicht auseinander zu differenzieren, sondern einander zu ergänzen. Der wahre Glaube lebt nicht nur in der Bewahrung, sondern auch in der Weitergabe, in der Vermittlung der Wahrheit. Schwestern, denkt immer daran: Ihr seid die Zukunft unserer Kirche.

**Schwester Diskurs:**  
*(Fühlt sich bewegt)*

Wie recht Sie haben, Magister! Jetzt wird es klar. Wir haben uns in unserem individuellen Streben verloren und vergessen, dass der wahre Dialog nicht nur im Austausch von Worten besteht, sondern im Streben nach Gott.

*(Meister Benedikt geht zum Ausgang des Lehrerzimmers, dreht sich noch einmal zu den Schwestern um, lächelt und nickt. Die Tür seines Arbeitszimmers fällt mit einem leisen Klicken ins Schloß. Es folgt ein Moment der Stille. Die Schwestern stehen auf und sprechen direkt zum Publikum.)*

**Die Schwestern Kanon und Diskurs zugleich:**  
*(Mit einer feierlichen Stimme voller Einsicht)*

Heute haben wir es erst verstanden. Wir müssen den Mut haben, die Wahrheit zu leben, unsere Herzen für Gott zu öffnen – in Wort und in der Tat. Das Böse, das in Streit und Hass geboren wird, darf niemals unseren Glauben entweihen.

Möge der Glaube in uns und durch uns lebendig bleiben – in der Einheit, im Dialog, hin zur ewig gültigen Wahrheit mit uns in Jesus Christus.

*(Die Szene endet mit einem stillen Moment, der das Publikum mit dem Nachklang dieser Worte zurücklässt.)*

**ENDE**

\*\*\*

# Anmerkungen zum Kammerspiel:

## A) Grundlegende Anmerkungen

Athanasius verteidigte in seiner Christologie den Glauben gegen die Arianer, die die Göttlichkeit Jesu Christi bestritten, und entwickelte seine pneumatologischen Überzeugungen im Widerstreit mit den Pneumatomachen. In „De Spiritu Sancto“ schärfte Basilius die Lehre vom Heiligen Geist gegen häretische Auffassungen seitens der Tropiker.

Während Athanasius die Wesensgleichheit zwischen Vater und Sohn begründete und in den vier Briefen an Serapion die erste systematische Erfassung der Göttlichkeit des Heiligen Geists vorbereitete, gelang Basilius (und den kappadokischen Mit-Vätern) die methodische Verbindung von Bibelexegese, ungeschriebener kirchlicher Tradition und geistiger Erfahrung hin zu einer intensiveren theologischen Begründung der trinitarischen Einheit von Vater, Sohn und Heiligem Geist. Die Werke der beiden Kirchenväter bildeten das Fundament für die Konzilien von Nicäa (325) sowie Konstantinopel (381) und nachfolgend über Augustinus für das 3. Konzil von Toledo (589). Es ist daher legitim, die Auffassung zu vertreten, dass Athanasius und Basilius als Väter eines Proto-Filioque bezeichnet werden können. Die These möchte ich jedoch einer wissenschaftlichen Arbeit überlassen.

Die Genese der Filioque-Kontroverse zeigt, dass sich aus einer ursprünglich hermeneutischen Diskussion über die Interpretation und Wirkung des Heiligen Geistes im trinitarischen Bezug zu Vater und Sohn durch komplexe theologische Weiterentwicklungen und kirchenpolitische und säkulare Einflüsse eine fundamentale Spaltung der Kirche entwickelte. Jedoch in der Moderne durch brückenbauende Arbeiten, wie die des Kardinals Congar, oder institutionelle Verfahren, wie des 2. Vatikanischen Konzils, ein dialogorientiertes Verständnis die Oberhand zu gewinnen scheint. So zeigt sich in der Rezeption der Werke von Athanasius und Basilius die bis heute nachwirkende Relevanz für die Trennung der Kirche, aber auch für den ökumenischen Dialog.

Es lässt sich festhalten, dass ein vertieftes Verständnis der Entwicklung der Pneumatologie und der zeitgleichen politischen Einwirkung auf die theologische Auseinandersetzung um das Filioque unerlässlich für einen ökumenischen Dialog zwischen den „getrennten Brüdern“ (der West- und Ostkirche) ist.

Der Streit um das Filioque ist bis heute Ausgangspunkt erheblicher Differenzen zwischen der katholischen und orthodoxen Kirche. Für den Laien betrachtet, erscheint der „Brüderstreit“ vielleicht pedantisch. Eine Wort- und Satzklauberei darüber, woher nun der Heilige Geist hervorgehe, vom Vater allein oder ebenso vom Sohne heraus. Aus theologischer Perspektive eröffnet sich jedoch ein überaus komplexes Bild einer mehrdimensionaler Problemstellung.

## B) AKT I

- Warum sind Kanon und Diskurs eigentlich weibliche Figuren? Aus einfachem Grund. Weil nur aus dem Weiblichen Neues geboren werden kann. Hier: Der Dialog.
- „Ich bin ein Mensch, wie Sie“. Die erste Lüge des Mephistopheles.
- „Der eine Philosoph und Literat der meint, ich bin der Geist, der stets verneint“. Das ist selbstverständlich eine Andeutung auf die spätere Gestalt des Mephistopheles aus Goethes Faust; und auf Goethe selbst.

## C) AKT II

- Der Arianische Streit war eine prägende Kontroverse der Frühen Kirche. Die hier dargestellte Battle-Inszenierung überträgt die komplexen theologischen Argumente in eine moderne, zugängliche Form, ohne die historische Bedeutung zu schmälern.
- 808-Beats: Markanter Drum-Sound der Roland TR-808 Rhythm Composer.
- „Pater maior Filio“. Latein: Der Vater ist größer als der Sohn.
- „Unus Deus“. Latein: Ein Gott.
- „Filius minor Patre“. Latein: Der Sohn ist kleiner als der Vater.
- „Trinitas in unitate“. Latein: Dreieinigkeit in Einheit.
- „Subordinatio“. Latein: Unterordnung.
- „Athanasius contra mundum“. Latein: Athanasius gegen die Welt. Bedeutung: Athanasius verteidigte mit größter Vehemenz die orthodoxe Lehre gegen die damals weit verbreitete Häresie der Arianer. Athanasius blieb seiner Auslegung der Heiligen Schrift treu, trotz Anfeindungen zahlreicher Theologen und der politischen Obrigkeit und mehrfacher Verbannung.
- „Apologia contra Arianos“. Schrift Athanasius' gegen die Irrlehren des Arius.

- „Fides Nicaena“. Latein: Nicänisches Glaubensbekenntnis. Referenz an das Konzil von Nicäa (325). Athanasius war, wie Arius, Teilnehmer des Konzils.
- „Deus de Deo, lumen de lumine“. Latein: Gott von Gott. Licht vom Licht. Bedeutung: Wesensgleichheit von Vater und Sohn.
- „Gloria Patri et Filio et Spiritui Sancto“. Latein: Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist. Das ist ein Hinweis auf den Inhalt von Akt III.

## D) AKT III

- Eine Gerichtsszene bot mir die Möglichkeit, konkrete biblische Bezüge im Rahmen des Streits um die Göttlichkeit des Heiligen Geistes aufzuzeigen.
- „De Spiritu Sancto“. Schrift des Basilius von Caesarea über den Heiligen Geist.
- „Seitenportale führen in die imaginären Welten Kappadokiens [...]“. Es handelt sich um eine Referenz an die Kappadokischen Väter: Basilius der Große, Gregor von Nazianz und Gregor von Nyssa.
- „Die Wesenheit Gottes. Der Streit ist alt und doch in neuer Form.“ Referenz an Akt II.
- Die Pneumatomachen (Geistleugner/Geistbekämpfer) lehrten, der Heilige Geist sei ein Geschöpf.
- „Wer aber wider den Heiligen Geist lästert, dem wird nicht vergeben.“ Siehe Mt 12,31 sowie Mk 3,28 und Lk 12,10.
- „Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes!“ Siehe Mt 28,19.
- „Wenn die Schrift sagt, der Vater sendet den Geist [...]“. Siehe Joh 14,26.
- Seraphim: Ranghöchste Engel.

## E) AKT IV

- Akt IV ist inspiriert von Disneys Verfilmung „Fantasia“ (1940), Szene Zauberlehrling sowie vom Lied „Pudding aus Arsen“ aus „Asterix und Kleopatra“ (1968).
- Mephistopheles. Figur aus Goethes „Faust“. Ich wollte eine Art dienstbaren Geist des „Bösen“ als Figur des Widersachers.
- „De Trinitate“ ist das Hauptwerk von Augustinus von Hippo.
- „Im Jahr fünfhundertneunundachtzig in Toledo“. Verweis auf das 3. Konzil von Toledo (589).

- „Achthundertneun in Aachens Hallen.“ Verweis auf das Konzil von Aachen (809).
- „Zehnhundertvierundfünfzig schlägt die Stunde.“ Verweis auf das Morgenländische Schisma.
- „Lyon zwölfhundertvierundsiebzig. Ferrara-Florenz später noch.“ Verweis auf die Einigungskonzile von Lyon (1274) sowie Ferrara-Florenz (1431-1449).

## F) AKT V

- „Ut Unum Sint“. In dieser Enzyklika von 1995 bekräftigte Papst Johannes Paul II. seinen unbedingten Wunsch nach Einheit der Christen.

## G) AKT VI

- „Fiat lux“. Latein: Es werde Licht.
- Papst Benedikt XVI. ist als eine Magister-/Lehrer-Figur dargestellt. Es passte meiner Ansicht nach zu seiner langjährigen Tätigkeit als Theologieprofessor an mehreren Universitäten.

## H) AKT VII

- Ursprünglich war gedacht, das Kammerspiel in 7 Akten zu schreiben, da die Anzahl der Akte eine numerologische Rolle spielen sollte. Die „heilige Zahl 7“ steht im Christentum für Vollständigkeit und Vollkommenheit. Die 6 hingegen markiert den Tag, an dem der Mensch geschaffen worden ist. Damit ist die Ziffer gleichzeitig ein Synonym für Schwäche, aber auch nach dem menschlichen Streben zu Gott. Ich habe mich für den 6-Akter entschieden, weil die 6 den Kern des Kammerspiels schlichtweg besser widerspiegelt (Diskurs, Kanon, Streit, Dialog, Suche nach Erkenntnis).